

Der Zukunftsdruckknopf „Prym“ (1894)

Ein Kleidungsstück diskret und gut zu schließen,
war einst bei unsern Ahnen ein Problem;
beim Sonntagskirchgang zeigte sich's, indem
oft Knopf und Öse schnell an Grenzen stießen.

Wenn sie gar platzten, sich nicht schließen ließen,
fuhr gleich der Wind ins Hemd unangenehm.
Doch da erschien der Druckknopf mit System:
Ein Mann mit Namen Prym erfand uns diesen.

Als „Zukunfts-Druckknopf“ wurde er bekannt,
bot Schließkomfort in allen Kleidungsfragen.
Jetzt konnte Opa frei den Kirchgang wagen!

Bis heute schließt und öffnet uns der Stahl
geräuschlos federnd abermillionenmal
Hosen von Altenbögge bis nach Sarmakand.

2006



Der deutsche Salzhering (1941)

Im Tiefschlaf ist ein Hering mir erschienen,
geschmeidig, stattlich, rasserein und frisch,
mit Gardemaßen (keiner von den grünen),
ein Vollathlet, ein Ideal von einem Fisch.

Was kommt dem Hering plötzlich in den Sinn?
Im Pulk von Hunderten von Fisch-Genossen
in Fünferreihen, streckt er seine Flossen
zum deutschen Gruß den U-Boot-Fahrern hin.

Ich schrecke auf, im Schweiß, ein Kloß im Hals –
allmählich erst verzieht die Alptraum-Wolke,
da liegt er seegekehlt und seegesalzen

schon kopf- und schwanzlos tief im Pökelsalz
ein braver Eiweißspender deutschem Volke,
und lässt es mit der Zunge hilflos schnalzen.

2009



¹ Seegekehrte Fische werden bereits auf den Fangschiffen ausgenommen.
Vgl. hierzu Volker Ilgen/Dirk Schindelbeck: Am Anfang war die Litfasssäule.
Illustrierte deutsche Reklamegeschichte, Darmstadt 2006.

Gonda Sureen, deutsche Beinkönigin (1951)

Gonda Sureen, die grad' mal achtzehn Jahr' war, „Elastik-Akrobatin“ und aus Bremen, begann die Maße von sich abzunehmen und schickte das Ergebnis ein an ARWA.

Sie rechnete mit nichts, doch als dann klar war, dass sie es war, die diesem Unternehmen die besten Daten gab (und sich Tantiemen?) – als klar war, dass sie jetzt ein großer Star war:

Beinkönigin, zog sie die ARWA-Nähte (die hinten an den Strümpfen) sorgsam grade – und zeigte freudig Schenkel, Fessel, Wade

der Männerwelt, die wie verrückt hinspähte ... Rundstrickmaschinen machten Jahre später dann den Strumpf auch nahtlos – wie das Rohr von Mannesmann¹.

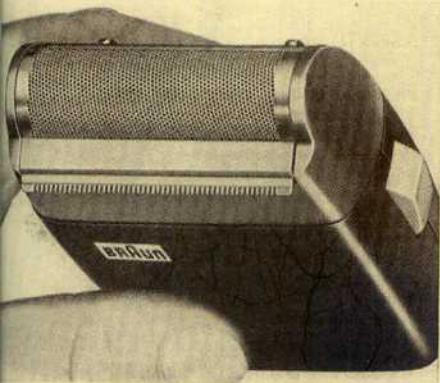
2009

¹ Die Abbildung zeigt eine Anzeige der Firma ARWA für Damenstrümpfe von 1951 mit Nähten auf der Rückseite. Diese wurden von Flachstrickmaschinen hergestellt, die Strümpfe in einem zweiten Arbeitsgang dann hinten zusammengenäht. Zur Herstellung von nahtlosen Strümpfen brauchte man völlig andere, nämlich Rundstrickmaschinen. Diese kamen erst Mitte der fünfziger Jahre auf und führten zum Konkurs etlicher Betriebe, die nicht rechtzeitig in die neue Technologie investiert hatten. Für die Männerwelt waren die Nahtstrümpfe sicherlich reizvoller, für die Frauen hingegen ein Problem, da ständig verrutschende Nähte die Trägerinnen als schlampig erscheinen ließen. Die permanente Kontrolle der Strumpfnähte führte zu Dauer-Stress. Die Frauen empfanden es geradezu als Erlösung, als endlich die nahtlosen, im Volksmund „Mannesmann-Röhren“ genannten, Strümpfe auf den Markt kamen. Innerhalb weniger Monate verdrängten sie die ungeliebten Naht-Strümpfe völlig. Gonda Sureen, die deutsche Beinkönigin von 1951, hatte die Durchschnittsmaße der deutschen Frau (Fessel 21,5 cm; Wade 34 cm, Oberschenkel 46 cm), nach der die Firma ARWA fortan der Marktnachfrage entsprechend exakt angepasste Größen herstellen konnte. Das Preisausschreiben mit der Aufforderung, seine Beinmaße anzugeben war also eine riesige Marktuntersuchung zur Optimierung des Produkts. Im Juni 1951 wurde Gonda Sureen, die als Beruf „Elastik-Akrobatin“ angegeben hatte, im Münchner Regina-Hotel zur deutschen Beinkönigin gewählt und durfte sich vor 350 geladenen (meist männlichen) Gästen präsentieren. Ob sie wirklich Tantiemen erhalten hat, ist nicht überliefert.



Jetzt

gibt es einen Elektrorasierer,
der so glatt rasiert wie
Großvaters Rasiermesser -
nur viel sanfter
(auch am Hals)



Dieser entscheidende Fortschritt in der Rasur wurde möglich durch die neue Erfindung der Braun AG, das sixtant-Schersystem: federnde Wabenklinge plus Gleitschicht aus reinem Platin.

3 Jahre Garantie

Braun sixtant DM 94.-

braun sixtant (1966)

(Das ideale Konfirmandengeschenk der 60er Jahre)

der sich so schmiegte satt und fest in jede hand,
begegnete real nur männlichen geschöpfen
zeitgleich mit anzug, schlips, manschettenknöpfen,
der wundervolle apparat, der braun sixtant.

durch ihn erst ward ich junger glaubens-praktikant
mitsamt dem spruch: „es soll'n wohl hügel weichen,
doch meine gnade soll nie von dir weichen...“¹
ein rundherum gut aufgestellter konfirmand.

schon bald danach war's abgehakt. es kam die zeit
der nassrasur, die jetzt ich stenz für mich entdeckte:
vergessen der sixtant und alle prospektive gnade.

als reifer mann erst auf der lebenszielgerade
erkannte ich, was in der grundausrüstung steckte:
form follows function, mensch! von ∞ zu ∞^2 .

2004

¹ Konfirmationsspruch des Autors.

² Die liegende 8 (∞) bezeichnet in den Naturwissenschaften, vor allem in der Mathematik, die Unendlichkeit. Die Menge der ganzen Zahlen beispielsweise ist unendlich groß. Hier im Text bitte ebenfalls als „Unendlichkeit“ lesen oder, in der religiös aufgeladenen Variante, als „Ewigkeit“.

Hilf, Vater, hilf! (1969)

Gekommen mit dem Fahrrad war der Vater,
mal einen übern Durst zu trinken (was er tat)
und nebenher für manche Runde Skat.

Doch als er aus der Kneipe kam, gab's ein Theater:

Er fand sein Rad nicht mehr. Stets rabiater
beschimpfte er vor Wut den Wirt, den Staat.
Als er schlussendlich in ein Schlammloch trat
und aufschrie, kam sein Kumpel und Berater

und holte ihn zurück zum langen Tresen,
dort ist er dann vier Stunden noch gewesen,
denn jetzt kam ja der gute Hulstkamp dran:

Man prostete sich zu von Mann zu Mann,
bis keiner mehr in seinen Stiefeln blieb
und nicht mehr wusste, wie man Fahrrad schrieb¹.

2008



¹ Schon in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre mochten viele Firmen auf die vermeintliche Kreativität von Star-Agenturen nicht mehr verzichten. So auch der Spirituosenhersteller Eckes aus Niederolm. Zur Einführung seines Produkts „Hulstkamp“ hatte die Geschäftsführung die Agentur arcor des aufstrebenden Jung-Werbers Friedrich-Wilhelm Ortmeyer („Man fuhr wohl den einen oder anderen Dino-Ferrari“) engagiert. Begründung: „Wir suchen jemanden wie Sie, der noch nicht durch Branchenkenntnis belastet ist.“ In der Tat lieferten die „creative consultants“ noch nie Dagewesenes ab. Die Schnapsflasche in weißer Leere. Dem altertümlichen Biedermann darauf entquoll die Sprechblase: „hilft dem Vater auf das Fahrrad“. Mit nur einem r. Sonst nichts. Damit wolle man zu „Diskussion und dem Schreiben von Beschwerdebriefen“ anregen. 2000 Studienräte ließen sich auch nicht lange bitten.

Vgl. Dirk Schindelbeck: *Marken, Moden und Kampagnen*, Darmstadt 2003, S. 58.

Unverhoffte Begegnung – mit Pustefix

Ich schlenderte durch eine Seitenstraße
vorbei an Trödelkram, Reklame klebte
alt, schön an einer Mauer. Plötzlich schwebte
vorüber eine bunte Seifenblase.

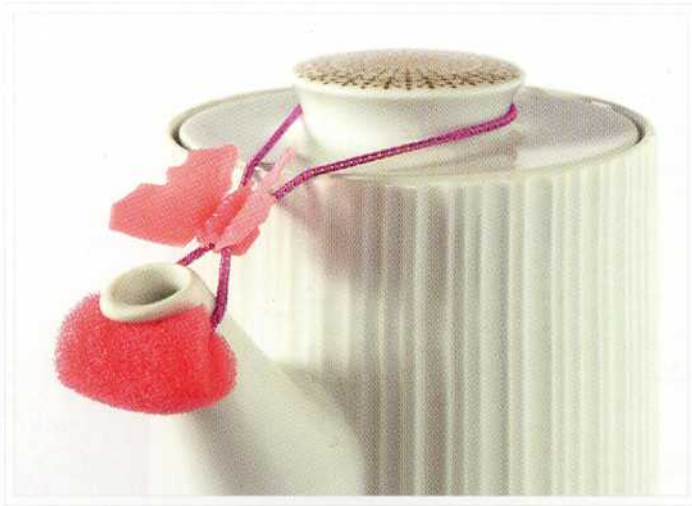
Da waren sie, die Kindheitsbilder, als
mit Pril wir damals uns die Lauge rührten,
Drahtschlingen bogen, an die Lippen führten
und pusteten! Wie reckten wir den Hals!

Zur Quelle meines unverhofften Glücks
sah ich hinauf: ein blaues Röhrchen – Pustefix
an einem Spielzeugladen: schau, ein Bär

schöpfte die Lauge, hob sein Ärmchen, blies.
Auf einmal war der Seifenspeicher leer,
wovon der Bär sich nicht tangieren ließ.

2011





Lob des Tropfenfängers

O stiller Helfer, konntest so verschwiegen,
sanft saugend unter Kaffeekanntüllen,
den Wunsch nach Rundum-Sauberkeit erfüllen,
Millionen deutscher Hausfrau zum Vergnügen.

Dank deiner rann kein Tropfen mehr wie früher
herab, das Spitzendeckchen braun berändernd.
Du, alle Anstandskurse tief verändernd,
warst unser segensreichster Volkserzieher.

Am Henkel war durch Gummizug das gute
praktische Saugeröllchen eingehakt,
der Tropfenwächter jeder Kannenschnute.

Mit Dir, du kleinem schnöden Alltagsding,
hat Poesie sich in den Bürger-Sonntag vorgewagt
pastell, zartrosa und als Plastik-Schmetterling¹.

2003

¹ Die Abbildungen zeigen Remakes von Tropfenfängern der Firma emsa aus den Fünfziger Jahren. Originale haben heute Sammlerwert.

Vgl. hierzu auch: Dirk Schindelbeck: *Marken, Moden und Kampagnen, Illustrierte deutsche Konsumgeschichte*, Darmstadt 2003.